

imagofeminae.com

weiblichkeit zwischen image & identität a free women's magazine summer 2017 # XV ISSN 2195-2000 Deutsche Nationalbibliothek
DVD - Print – Online



**Medienkompetenz als
Schlüsselqualifikation einer
emanzipatorischen Bildung.
Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin
22. Juni 2017.
Moderation: Ulrike Hempel
Reihe: Salon Bildung**

"fake news & alternative facts"

Von Dr. des. Phil. Viviana Uriona

Vortrag & Diskussion

Eine Videoreportage von Dipl.-Psych. Paiman Maria Davarifard

Der Begriff „Fake News“ ist ein Modebegriff und trotzdem enthält eine richtige Fragestellung. Wir alle wollen verletzte Information und füllen uns beleidigt oder instrumentalisiert, wenn wir an Informationen glauben, von denen sich hinterher herausstellt, dass sie eine gestellte Lüge waren. Darüber hinaus füllen wir uns auch behindert in der eigene politische Argumentation wenn Gruppen, die unserem politischen Gegner darstellen, erfolgreich andere Menschen überzeugen mit der Kreierung von falschen Nachrichten. Diese Gemengelage spricht die Relevanz des Begriffes „fake news“ an.

Es ist letztendlich in unserem alltäglichen Erleben von der Nachricht eine Problematik, die auch eine ganz einfache menschliche Grundlage verletzt, weil die Verletzlichkeit von Information unsere Wahrnehmung von der Wirklichkeit betrifft. Wir können uns nur einen Bild der Welt machen, wenn dazu eine Grundlage bereit gestellt ist. Diese



Image: „fake news & „alternative facts“ Vortrag und Diskussion von Viviana Uriona – mit filmschnitten aus dem Film SACHAMANTA* – DVD sommer 2017 # XV Länge: 24:15 min. Sprachen: Deutsch- Spanisch

Grundlage besteht auf die Bilder und Aussagen, die wir uns aus den Nachrichten holen. Denn wir können nicht überall dabei sein. Und wir sind darauf angewiesen, dass eine verlässlicher Basis existiert für unsere Meinungsfindung und auch für die Auseinandersetzung mit politischem Gegner. Wir sind idealerweise davon abhängig, dass die Information schon mal stimmt und nur die

Bewertung, den politischen Diskurs hinübergehen wird. Deswegen meine ich, dass der Begriff der „fake news“ ein Mode Begriff ist, der aber Uralte Kategorien des menschlichen sozialen miteinander anspricht. Insofern finde ich nicht relevant wie dies benannt wird, denn die Menschheit hat sich schon immer über Lügen aufgeregt. Allerdings sprechen wir gerade heute darüber, weil dass die Ebene ist, auf der die Diskussion gerade geführt wird.

Es bestehen aber weitere andere Ebenen, die schon in der Einladung ihren Platz gefunden haben, und ich hoffe, dass sie hierhergekommen sind, und mehr über diese Ebene mit mir zu sprechen und eventuell mehr dazu zu erfahren und weitere Schlussfolgerung versuchen gemeinsam in der Diskussion zu erreichen. Wir gehen jetzt einen ganzen Schritt zurück und überlegen uns was wird als verletzliche Information betrachtet? Wir sind alle groß geworden in einer Zeit, wo es von Seriöse Zeitungen, Seriöse Fernsehsender oder Radiostationen die Rede war. Wir sind groß geworden mit Sätzen wie folgende:

- Sie haben sicher alles gut recherchiert
- Sie müssen es ja wissen.
- Sie sind ja Profis. Usw.

Wir konnten und wollten uns früher darauf verlassen, dass alles was über die Medien an uns herangetragen wurde, „real news“ waren. Aber war das so? Lassen wir jeden politische Lager oder Auffassung außen vor und versuchen einen philosophische Betrachtung des Ganzen. Falsche Nachrichten sind Systemimmanent. Ganz egal welche Transport Kanäle dafür genutzt werden. Ob wir über das Internet oder über die so genannten klassischen Kanäle. Dafür müssen wir uns nur wenige Fragen stellen um nachzuvollziehen, was ich bei der These meine, wenn ich sage: „Falsche Nachrichten sind Systemimmanent“:

1. Wie werden Nachrichten gestaltet? [Hierarchische Struktur/Redaktionsgruppe]
2. Was ist der grundlegende Prozess in dem Wahrheit kreiert wird?
3. Wer tut das?
4. Unter welche hegemoniale Struktur findet das ganze statt?
5. Wer hat welchen Background, um Wahrheit zu beurteilen?

6. In wie weit ist das Setzen von Wahrheit untrennbar mit einem Herrschaftsdiskurs verbunden?

So betrachtet, waren und sind Nachrichten schon immer „fake news“. Denn sie sprachen das Interesse der herrschenden Klasse, sie wurden betrachtet unter dem Blickwinkel des gebildeten Bürgertums. Die Nachrichten waren (und sind im Großen und Ganzen weiter hin) in einem sehr einfachen Muster kreiert:

- Experten Interviews. Im besten Fall verschiedene Extreme, um den Anspruch an den so genannten Objektive (mittlerweile ausgewogene) Berichterstattung zu bewahren.

- Es gab schon immer eine Kommentarstimme, die uns alles erklärt, was damit gemeint ist und sie präsentiert sich so als konnte sie die goldene Mitte dazu bilden können.

Das ist aber nicht die Lebensrealität der Wahrheit, sondern das Resultat eine kleine Anzahl von Menschen, die Berufsmäßig dafür beauftragt sind, gesellschaftliche Realität zu erzählen, die sie meist nicht mal selbst erleben, erlebt haben und sie noch weniger erleben werden.

Wenn wir uns tatsächlich „real news“ wünschen, müssen wir uns eine sehr radikale Frage stellen und eine 180grad Wende wagen: Ich bin der Meinung, dass die alle erste Frage, die wir uns erstellen sollen ist:

Welche Setting brauchen wir, um „real news“ erstellen zu können?

- Trennung vom Sender und Empfänger
- Wir müssen das Ziel eine Durchmischung zu erreichen/ Rotation/ Verantwortlichkeiten
- Die allgemeine Bevölkerung einbinden in der Art der Berichterstattung und nicht ein anders Finanziertes Redaktionsteam mit anderen politischen Themen bilden.
- Schlussendlich: die Vielen müssen mit den Vielen Medien machen.

Was die von mir 180grad genannte Wende betrifft die entschlossene Haltung eine emanzipatorische Gesellschaft - für aber vor allen mit alle Teile dieser Gesellschaft - gemeinsam zu gestalten. Das scheint schwer sich vorzustellen, weil wir hier geprägt sind von einem Diskurs der objektive bzw. ausgewogene Berichterstattung, der Professionalität und der Macht der Technik. Ja, es ist schwer. Es ist auch einen langen Weg. Aber es ist nicht unmöglich. Ich komme zu meinem letzten

Punkt: Das Internet. Das Internet ist in diesem Bezug ein Trugschluss, wenn wir davon ausgehen wollen, dass nur diesen Kanal sein wird, was schaffen kann, was die klassischen Medien bis heute nicht erreicht haben. Warum? Weil „wie immer wenn etwas Neues im entsteht ist, ahnt die Form des alten nach“. (Kutche-Autos). Um nur zwei Beispiele zu nennen: Die „NachDenkSeiten“ funktioniert also nicht anders als die verkleinerte Redaktion des Sterns: Mit Köpfe, Meinungsführer usw. Diese Personen sind, diejenige die bestimmen -mehr oder weniger- die Struktur und die Art des Arbeitens, also eine ganz klassische Redaktion. Ein weiteres Beispiel sind die unzähligen Einzelgänger, die vor dem Rechner sitzen. Ich nenne sie immer gerne: einzelne Verirrte Seelen, die gar nicht unbegabt sind, aber niemand zum Spielen haben. Trauriges Schicksal! An diesem Beispiel ist offenkundig was fehlt. Es fehlt das kollektive Korrektiv innerhalb einer Gruppe. Also es fehlt ein kollektiv und emanzipatorische Arbeit. Macht mit anderen und vermeiden den Boss zu sein. Gruppen ohne Hierarchien. Welche Mittel hat eine emanzipatorische Bildung zur Hand, sich diesen Herausforderungen zu stellen? Viele. Verkürzt: Das Begreifen eines Systems ändert noch nicht dessen Mechanismen. Veränderung ist nur denkbar, wo neue Systeme (materiell) eröffnet werden, die neue Regeln und neue Anpassungen erforderlich machen; Dies kann nicht im Kopf geschehen, sondern muss sich in der Realität verorten. Der Mensch muss eine praktische Veränderung durchleben, sich daraus selbst verändern, um so auch selbst eine Veränderung der Struktur durchführen zu können. Was bedeutet in diesem Sinne Medienkompetenz als Schlüsselqualifikation emanzipatorischer Bildung? Das bedeutet u.a.: Entmystifizierung der Technik als Empowerment-Mechanismus.

Es ist notwendig, sich mit Konzepten der Professionalisierung in der Gestaltung von Medienproduktionen zu befassen: Die Fähigkeiten und das Wissen einiger Weniger müssen (nachgeahmt), erkundet, begriffen, hinterfragt, kritisiert und dann umgewandelt werden in ein breites Wissen und breite Fähigkeiten für den Zweck einer gegenhegemonialen Berichterstattung. In diesem praktischen Prozess

ist der Erwerb technischer Fähigkeiten nicht mehr zu trennen vom Prozess politischer Aufklärung. Wir müssen auch nicht das Rad neu erfinden. Ohne Hoffnung hat diese Mühe keinen Anfang. Der deutsche Philosoph Ernst Bloch schrieb, es „kommt darauf an, das Hoffen zu lernen. Seine Arbeit entsagt nicht, sie ist ins Gelingen verliebt statt ins Scheitern.“ Bloch, E. [1959] Wer das Gelingen sucht, wer Hoffnung lernen will, braucht hoffende und handelnde Vorbilder. Die gibt es. „Die Menschen machen ihre eigene Geschichte, aber sie machen sie nicht aus freien Stücken, nicht unter selbstgewählten, sondern unter unmittelbar vorgefundenen, gegebenen und überlieferten Umständen. Die Tradition aller toten Geschlechter lastet wie ein Alp auf dem Gehirne der Lebenden. Und wenn sie eben damit beschäftigt scheinen, sich und die Dinge umzuwälzen, noch nicht Dagewesenes zu schaffen, gerade in solchen Epochen revolutionärer Krise beschwören sie ängstlich die Geister der Vergangenheit zu ihrem Dienste herauf, entlehnen ihnen Namen, Schlachtparole, Kostüm, um in dieser altehrwürdigen Verkleidung und mit dieser erborgten Sprache die neuen Weltgeschichtsszene aufzuführen.“ (Marx, K./F. Engels 1972: 115-123).

FAKE NEWS & ALTERNATIVE FACTS VIVIANA URIONA

*SACHAMANTA

<https://www.kameradisten.org/sachamanta-ansetzen/> Ohne Rast. Ohne Eile - Dokumentarfilme des Espejo-Projektes der KAMERADISTEN.ORG Regie: VIVIANA URIONA – IMPRESSUM Redaktion: Rezvan Moghaddam Paiman



Maria Davarifard Office:
Perleberger Str. 31,10559 Berlin
editorial@imagofeminae.com

ISSN 2195-2000 DNB
Herausgeber: Dipl.Psych. Paiman
Maria Davarifard. © 2017 Berlin
ALL RIGHTS RESERVED.



imagofeminae.com



imagofeminae aktuell # XV sommer 2017